



Liebe Gemeindeglieder der Versöhnungskirche!

Am Freitag habe ich Reinhold Mayer am Friedhof in St. Georgen zur letzten Ruhe geleitet; am Samstag habe ich mit der Taufe den Säugling Leonard Zillich neu in die Gemeinde aufgenommen; am Sonntag haben wir miteinander festlich Pfingsten gefeiert ... und es wird mir wieder bewusst: so weit ist die Spanne kirchlicher Arbeit. Buchstäblich „von der Wiege bis zur Bahre“ werden Menschen begleitet, und noch viel weiter, nämlich „kreuz und quer“, zu den verschiedensten Anlässen!

Der aktuelle Gemeindebrief möchte Sie mit seinen Themen auf eine solche Entdeckungsreise in unserer Gemeinde mitnehmen. Freuen Sie sich auf einen bunten Mix von Berichten, Gedanken, Bildern ...



Aber der **Glaube**
ist eine feste **Zuversicht**
auf das, was man hofft,
und ein Nichtzweifeln an dem,
was man nicht sieht.
Hebräer 11,1

Eine spannende Lektüre wünscht das Redaktionsteam

Ortwin Galter, Eberhard Lell, Ingrid Pirker, Rudolf Mittelmann

Monatsspruch Mai 2010: „Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ Hebräer 11, 1

Ist das Gegenteil von Glaube Unglaube oder ist es Zweifel oder ist es Aberglaube? Wie verhalten sich Glauben und Wissen zu einander?

Wie ist das mit Dingen, die wir nicht sehen? Ich glaube nur, was ich sehe, so sagt es mancher schnell dahin. Aha, könnte man meinen und seit es das Fernsehen gibt, glaubst du alles ...? Es gibt Vieles, was wir nicht sehen, von dem wir aber verlässlich annehmen, dass es existiert, die Liebe und der Verstand zum Beispiel.

Was wir wissen, was wir glauben, was wir sehen, was wir für wahr und für wirklich halten, alles hängt auch immer mit meiner Erfahrung und mit meiner Entscheidung zusammen. Mit meiner Entscheidung, mich einzulassen, zu vertrauen oder eben zu glauben, Dinge für mich gelten zu lassen. Das kann mir keiner abnehmen.

Ob es Gott gibt oder nicht ist nicht meine Entscheidung, er ist unabhängig von mir, aber ob ich glaube oder nicht, dazu kann ich mich entscheiden. Was ich in meinem Leben gelten lasse, worauf ich vertrauen will, liegt offen vor mir.

Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft. Menschen machen in ihrem Leben die Erfahrung tiefer Verunsicherung: Trägt mein Glaube denn, wenn ich konfrontiert bin mit der Nachricht schwerer Krankheit? Trägt er mich, wenn ich den geliebten Menschen zu Grabe tragen muss? Hilft er, meine Hoffnung zu behalten, wenn ich erlebe, wie ohnmächtig

ich mich gegen die zerstörerischen Mächte und Strukturen in der Welt fühle?

Der Briefschreiber erzählt von den Geschwistern im Glauben: „Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns laufen mit Geduld und aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“.

Der Hebräerbrief möchte Mut machen: Geht weiter, lasst euch auf Gott ein und haltet fest am Glauben! Für unser Vertrauen gibt es keine Beweise und keine Sicherheit. Es gibt kein Vertrauen ohne Glauben. Und es gibt keinen Glauben ohne Vertrauen. Aber es gibt eine Reihe von Menschen vor uns, die erlebt haben: Gott ist da und steht zu seinen Verheißungen. Die Bibel erzählt von Glaubenszeugen der Vergangenheit, von Frauen und Männern. Sie haben ohne sichtbare Beweise in ihrem Leben auf Gott vertraut, auch wenn es ihre Denkgrenzen überschritt.

Es gibt viele berühmte Beispiele von gelebtem Glauben und Gottvertrauen, aber es gibt auch die nicht so plakativen Beispiele neben mir, in der Gemeinde und in der Nachbarschaft. Glauben heißt: Mit dem Herzen wissen. „Der Mensch beginnt das Geheimnis des Glaubens zuerst mit dem Herzen zu erfassen“, sagte Frère Roger, Gemeinschaft von Taizé...

Ich wünsche Ihnen feste Zuversicht
Ihr Pfarrer Ortwin Galter



Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt,
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

Dem Herren musst du trauen,
Wenn dir's soll wohlergehn,
Auf sein Werk musst du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Lässt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muss erbeten sein.

PAUL GERHARDT

Tod - Bestattung - Trauer

Tod, Bestattungsformen und Trauerritten befinden sich im Wandel. Erdbestattungen werden immer seltener, Feuerbestattungen sind zur häufigsten Form geworden. Friedwälder entstehen, in denen die Asche Verstorbener an einem Baum beigesetzt wird. In Todesanzeigen schwindet das Kreuz mehr und mehr und wird ersetzt durch eine geknickte Rose oder eine Trauerweide. Trotzdem steht der Wunsch nach einer kirchlichen Bestattung immer noch an erster Stelle. Sie wird nicht selten sogar für Verstorbene erbeten, die selber zu Lebzeiten aus der Kirche ausgetreten sind.

Bestattungsformen und Trauerbräuche sind im Wandel. Auch die Auffassungen vom Tod waren nicht zu allen Zeiten die gleichen. Das gilt auch für das Christentum und vom christlichen Glauben geprägte Kulturen. Das Christentum hat aber dort, wo es hingekommen ist, die vorgefundenen Bestattungsformen und Trauerritten stets verändert.

So finden sich ab dem 3. Jahrhundert in Rom mehr und mehr Sarkophage, bei denen die heidnischen Bildmotive durch biblische Motive ersetzt werden. Vor allem die Geschichte des Propheten Jona ist beliebt. Sie wird im Sinne christlichen Glaubens an die Auferstehung von den Toten verstanden. Auch christliche Heilungswunder oder die Auferweckung des Lazarus durch Jesus werden gerne aufgenommen.

Die christliche Bestattung oder Trauerfeier nimmt die Trauer und die Klage über den Tod auf, lässt sie zu und stimmt in sie

ein. Aber sie erschöpft sich nicht der Trauer und Klage. Die Kirche hat eine Botschaft und hat Geschichten gegen den Tod. Mit Gebet, Gesang, mit biblischen Worten, mit ihrer Verkündigung und mit dem Zuspruch des Segens tritt sie dem Tod als angeblich letzte Erfahrung des Menschen entgegen. Sie lenkt den Blick auf Jesus Christus, von dem gesagt werden muss: Der Tod konnte ihn nicht vernichten. Im Gegenteil: Er ist im Tod neu lebendig geworden - durch Gott, in dessen Hände er sich gegeben hat. Darum kommen Menschen bis heute zum Glauben an ihn, ist Christus ihre Hoffnung, machen sie Erfahrungen mit ihm, überlassen sie dem Tod und seinen Mächten nicht das letzte Wort.

Der christliche Glaube ist nicht an eine bestimmte Bestattungsform gebunden. Er kann die Vielfalt der Bestattungsformen zulassen, weil er darauf vertraut, dass Gottes Beziehung zum Menschen nicht mit dem Tod endet, sondern in einem anderen Leben neu Gestalt gewinnt. Gerade deshalb besteht der christliche Glaube darauf, dass auch dem Toten Würde zukommt. Der neue Urnengarten bei der Versöhnungskirche will dem allem Rechnung tragen.



Wir alle wollen lange leben und deshalb werden Gedanken an den Tod hinstellt oder einfach verdrängt.

Trotzdem tauchen „irdische“ Fragen im Zusammenhang mit dem Tod auf, zB wo ist meine letzte Ruhestätte? In kleineren Orten war es leicht, bei der Kirche war ein Friedhof. Aber in einer großen Stadt wie Linz, gibt es das?

Wenn ja, kann mein Hinterbliebener, der vielleicht auch schon älter und gebrechlich ist, mein Grab besuchen?

Oder haben meine Angehörigen räumlich, zeitlich oder auch finanziell die Möglichkeit oder den Willen mein Grab zu pflegen?

All diese Fragen haben wir auch gestellt und versucht, eine Antwort anzubieten, den



Urnengarten Versöhnungskirche

Diese Urnenwand ist im Stil der Versöhnungskirche gehalten und aus den gleichen Materialien gebaut. Sie bietet eine unmittelbare räumliche und spirituelle Nähe zur Kirche — praktisch eine letzte Glaubensheimat.

Der Urnengarten ist leicht von der Straßenbahn aus zu erreichen und barrierefrei zugänglich.

Für alle Nischen sind weder Kerzen noch Blumengaben vorgesehen, mit einer Beisetzung sind alle Sorgen bezüglich Grabpflege finanziell und zeitlich gelöst. Meine Angehörigen können jederzeit und jederzeit ohne Verpflichtungen meiner ge-

denken.

Es besteht die Möglichkeit, sich eine Urnennische reservieren zu lassen, wobei für die zu entrichtende Gebühr die Beisetzung, das Namensschild und zehn Jahre Belegungsdauer enthalten sind.

Eine längere Belegungsdauer ist auch möglich.

Sollten Sie Interesse haben, hinterlegen Sie bitte Ihren Namen und Telefonnummer in der Gemeindekanzlei, unser Herr Stöger wird mit Ihnen Kontakt aufnehmen und Ihre Fragen beantworten.

Gemeindekanzlei

Frau Elisabeth Haider ist seit ca. eineinhalb Jahren im Sekretariat unserer Gemeinde tätig, hauptsächlich ist sie für den Kirchenbeitrag zuständig. Frau Haider wohnt in Urfahr, ist glücklich verheiratet und hat 2 Söhne (19 +17 Jahre alt). Ihre Bürozeiten sind: Dienstag 15 -18 Uhr, Freitag 9-12 Uhr und nach Vereinbarung.



Frauenrunde



Ein Referat in unserer Frauenrunde hat Lore Beck über ihr „Enampore-Projekt“ im Senegal gehalten. Weitere Themen waren u. a. „Ev. Gesangbuch- das unbekannte Wesen“, Referat „Was kommt nach dem Tod - aus der Hoffnung leben, in der Hoffnung sterben“, „Zeit, die kreist...“ Einführung in das lyrische Werk Josef Weinhebers, über Albert Schweitzer, Reisebericht aus Myanmar.

Ich möchte alle Frauen, nicht nur Se-

niorinnen, die gerne in Gesellschaft sind, die sich austauschen möchten, einladen, zu uns zu kommen.

Wir beginnen wieder im Herbst, am Donnerstag, den 21.10.2010 um 15 Uhr mit einem Referat über „Katharina von Bora - die Frau an Luthers Seite“ mit Insa Rößler, die sich sehr freut, wieder mal nach Dornach kommen zu können und „alte“ Bekannte wieder zu treffen.

Ingrid Pirker

kreuz und quer

Taufen:

- 28.11.09 Nora Marie Naderer
10.01.10 Tobias Wagner und An-Yu von
Pander-Lee
28.03.10 Samuel Mittelmann
22.05.10 Leonard Zillich
30.05.10 Marc Neuburger

Eintritte:

- 20.04.10 Christa-Sabine Wasmeyer
21.04.10 Nora Naderer und Bernd
Grillitsch

Beerdigungen:

- 08.01.10 Alois Mayrhofer, 66 Jahre
20.04.10 Carmen Ensinger, 59 Jahre
26.04.10 Wilhelm Brandstätter, 74 Jahre
21.05.10 Reinhold Mayer, 67 Jahre

Konfirmation:

am 09.05.10 wurden in unserer Gemeinde
konfirmiert:

Kirstin Auracher, Anna Fleischhans,
Jennifer Klar, Georg Knechtel, Michael
Luegmayer, Daniel Sallaberger,
Magdalena Schatka und Fabian Schröder

Thomas Prüwasser und Yevgenij Kobayakov



Predigtreihe

„Glaube und Werke“

- 16.05.10 „Glaube und/oder Werke?“
Pfarrer Dietrich Bodenstein
30.05.10 „Durch den Glauben sind wir
gerettet!“
Pfarrer Ortwin Galter
13.06.10 „Sein und/oder Haben“
Pfarrer Günter Wagner
20.06.10 „Mitarbeiterschaft in der Ge-
meinde - Messlatte für ‚echten‘
Glauben?“
Lektor Hans Berger

Die Predigten können Sie sich auch von
unserer Homepage als mp3-Datei laden.
<http://www.evgem-dornach.org/> unter akt.
und allg. Links.

Veranstaltungen in der Versöh- nungskirche

Viele Veranstaltungen hat es in letzter
Zeit bei uns in der Kirche gegeben, u.a.
Konzerte für Akkordeon, Klarinette, Or-
gel, Klavier, der Friedlchor war wie all-
jährlich am 8. Dez. bei uns. Auch ein sehr
interessanter Dia-Vortrag über eine Rally
in die Mongolei. Unsere Kirche hat eine
ausgezeichnete Akustik, was die Musi-
ker und Vortragenden, und natürlich das
Publikum, immer wieder begeistert.

Unser nächstes Konzert findet am
Sonntag, den 13. Juni um 17 Uhr statt:
Konzert mit dem Gitarrenduo "Stef-
fal/Kümmel", parallel dazu im Foyer eine
Ausstellung des tschechischen Künstlers
Miroslav Novotny.

Schauen Sie doch mal vorbei!

Was ist los in unserer Gemeinde?

Gottesdienst

Jeden Sonntag um 9:30 Uhr in der
Veröhnungskirche. Anschließend
Kirchenkaffee.

Kindergottesdienst

Regelmäßig parallel zum Haupt-
gottesdienst, außer in den Ferien.

Abendmahl

Das Abendmahl feiern wir jeden ersten
Sonntag im Monat und an Feiertagen.
Alle zusammen im Hauptgottesdienst,
Kinder und Erwachsene!

Großer Kirchenkaffee

Jeden dritten Sonntag im Monat gibt es
nach dem Gottesdienst außer Kaffee
auch hausgemachte Mehlspeisen, eine
gute Gelegenheit miteinander ins
Gespräch zu kommen.

Kreise

Das Angebot an Kreisen umfasst:

- Frauenrunde
- Bibelstunde
- Ökumen. Gesprächskreis
- Chor
- Jugendkreis Jesus 4 U

**Gemeindefest
am 27.6.2010**

Adressen:

Kirche und Gemeindebüro: J.-W.-Kleinstr. 10, 4040 Linz

Di 15–18 Uhr und Fr 9-12 Uhr

Pfarrer O. Galter: Niedermayrweg 5a, 4040 Linz

Internet: <http://www.evgem-dornach.org/> email: evgem-dornach@gmx.net

Telefon: (0732) 750630 Fax: (0732) 750630-16

Impressum:

M.Ih.: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Linz-Dornach

F.d.I.v.: Dr. Rudolf Mittelmann, J.-W.-Kleinstr. 10, 4040 Linz

**Österreichische Post AG.
Info.Mail. Entgelt bezahlt.**

